

# Lichtenstein-Galuberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Sohndorf, Röllitz, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Friedrichsdorf, Marienau, Rendsdorf, Ortmannsdorf, Röllitz St. Nicola, St. Jakob, St. Michael, Stangsdorf, Thurn, Niederwieschen, Zuhlschappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königl. Amtsgerichtsbezirk

64. Jahrgang.

Nr. 217.

Wöchentliche Zeitung  
im Amtsgerichtsbezirk

Freitag, den 18. September

Haupt-Vertriebsorgan  
im Amtsgerichtsbezirk.

1914.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtagen, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelhefte 10 Pfg. Anzeigen nehmen außer der Expedition in Zirschheim, Wilsdorf, Markt-Str. 5 b, alle hiesigen Postämter, Postboten, sowie die Anträger entgegen. Inserate werden bis einschließlich Sonntag mit 10, für ausserhalbige Drucker mit 15 Pfg. berechnet, Kabinetspreis 20 Pfg. Ein amtliches Blatt kostet die zweispaltige Seite 30 Pfg. Druck- und Anstaltsgeld 2 Pfg. Fernsprechnummer 217. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

**Nächsten**  
**Freitag, den 18. September 1914 abends 8 Uhr**  
findet im Stadtverordneten-Rathsaal des Rathhauses eine  
**Öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums**

- Rath.**  
Lichtenstein, am 16. September 1914.  
Der Vorsitzende.
- Tagesordnung.**
1. Kenntnisnahme von der Entschließung des Gemeinrates, betr. die Zusammenstellung und Bekanntgabe der unter der Verwaltung des Stadtrats stehenden Stiftungen.
  2. Beitritt zu einem Beschlusse des Schulausschusses, betr. die Vermehrung des Turnunterrichts in der Fortbildungsschule.
  3. Wahl der Mitglieder und deren Stellvertreter für die staatliche Einschätzungskommission.
  4. Anschluß an eine Eingabe an das Ministerium des Innern, betr. die Einschränkung des Intrastrafens des Gemeindesteuergesetzes.
  5. Aufforderung des Deutschen Städtebundes und des Reichsverbandes Deutscher Städte unter 20 000 Einwohner zur Unterstützung der notleidenden Ostpreußen.
  6. Kenntnisnahme von dem bei der Sparkasse angelegten Fonds zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger Soldaten.
  7. Umfrage.
- Darauf nichtöffentliche Sitzung.**

**Bekanntmachung.**  
Wegen Reinigung der Geschäftsräume bleiben  
**Sonntabend, den 19. dieses Monats**  
das **Polizei- und Einwohnermeldeamt**, die **Stadtkasse mit Steuerannahme** und das **Stadtbauamt** und  
**Montag, den 21. dieses Monats**  
die **Ratskassiererei mit Gewerbeamt** und das **Verwaltungsamt** geschlossen.  
Lichtenstein, am 15. September 1914.  
Der Stadtrat.

**Bekanntmachung.**  
Das  
**Ortsgesetz**  
über die Erhebung einer Bauabgabe für den durch die Aufstellung eines Bauabgabensatzes in der Gemeinde **Sohndorf** entstandenen Aufwand liegt vom **16. September 1914 ab 2 Wochen lang** im hiesigen Gemeindeamt zur Einsicht öffentlich aus.  
Sohndorf, am 16. September 1914.  
(L. 8) Der Gemeindevorstand.

## An der Marne wird weiter gekämpft.

**Wichtiges Hauptquartier**, am 16. September, abends. Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist seit gestern unverändert. An einzelnen Stellen der Schlachtfeldfront sind Angriffe französischer Truppen in der Nacht vom 15. zum 16. und im Laufe des 16. September zurückgewiesen worden. Einzelne Gegenangriffe der Deutschen waren erfolgreich.

Generalquartiermeister v. Stein.  
(Amtliche Wolff-Meldung.)  
**Die Kämpfe um Paris.**  
Amsterdam, 16. September. Dem „Daily Chronicle“ wird aus Chartres gemeldet: Die Kämpfe der letzten Tage sind sehr heftig und erbittert gewesen. In allen Städten der Umgegend von Paris sind die Spitäler überfüllt mit Verwundeten. Paris selbst ist ein großes Hospital. Allein durch Orleans sind einige Tage hintereinander ungefähr 7000 Verwundete täglich transportiert worden.

Noch ist die Entscheidung in den Kämpfen an der Marne nicht gefallen; aber aus den amtlichen französischen Mitteilungen geht hervor, daß die Lage für die Deutschen günstiger ist. Wenn man bedenkt, daß französische Berichte eher die eigenen Aussichten besser beurteilen, als sie es sind, so kann man nur zu dem Resultat kommen, daß begründete Hoffnung auf einen guten Ausgang der Schlacht besteht. Diese Hoffnung erhält neue Nahrung durch die obige amtliche Rundgebung des deutschen Hauptquartiers, in der zwar die Lage als unverändert gekennzeichnet wird, aber wieder von einigen Teilerfolgen der deutschen Waffen die Rede ist.

Eine schmerzliche Nachricht für uns alle ist eine Erkrankung des Führers der 3. Armee, Generalobersten **Friedrich v. Hausen**, dessen tüchtige Leistungen erst vor wenigen Tagen die kaiserliche Anerkennung gefunden hatten. Zum Nachfolger des Scheidenden für den wichtigen Posten des Führers dieser Armee, die unter **Friedrich v. Hausen** so tapfer gekämpft hatte, wurde einer der besten deutschen Offiziere, der frühere preussische Kriegsminister v. **Einem** ernannt. Diese Ernennung gibt uns die Gewißheit, daß die Leitung der dritten Armee auch weiter in den besten Händen ist.

Neben dem populären sächsischen Heerführer verläßt noch eine andere militärische Persönlichkeit, dessen Namen wir in den sechs Wochen des Krieges oft und gern hörten, seinen Platz. Der Generalquartiermeister v. **Stein**, der Verfolger so vieler Siegesdepeichen, ist zum Kommandeur des 14. Reservekorps ernannt worden. Der knappe, kernige Stil seiner Meldungen aus dem Großen Hauptquartier stiftete allen, die sie lasen, auch dem neutralen Ausland, Vertrauen ein und trug nicht wenig dazu bei, daß den deutschen Kriegsnachrichten fast überall mehr Glauben geschenkt wurde, als den schwachhaltigen und bombastischen Petersburger, Pariser und Londoner Veröffentlichungen.

Ein Beweis für die widerwärtige Injämie, mit der Deutschlands Feinde gegen uns kämpfen, ist die planmäßige Verbreitung von Meldungen über die ganze Welt, daß Deutschland kampfmüde sei und sich noch baldigem Frieden sehne. Jeder einzelne von uns ist imstande, zu erweisen, wie schwindelhast diese Behauptung ist. Als Deutschland notgedrungen zum Schwertgriff, da stand es fest, daß dieser Kampf eine blutige Abrechnung mit denen bringen müsse, die diesen Völkerring entfesselten. Und eher diese Friedensstörer nicht den deutschen Jörn so gespürt haben, daß ihnen auf Jahrzehnte hinaus die Lust an Kämpfen vergeht, so lange kann keine deutschempfindende Brust einen Frieden herbeiwünschen, um den der Feind uns nicht bittet. Daß es soweit kommen wird, das soll die Sorge unserer draußen stehenden Truppen sein.

**Die Waffen hoch!**  
Berlin. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In dem Hagenfeldzuge, der den Krieg des Dreiverbandes gegen Deutschland begleitet, treten seit einiger Zeit auch Meldungen über ein deutsches Friedensbedürfnis auf, die sich mehr und mehr zuspitzen. Bald wird von einer angeblichen Ausherrung des Reichskanzlers über Deutschlands Geneigtheit zum Friedensschlusse gesprochen, worauf Grey durch Vermittlung Americas eine stolze Antwort erteilt habe. Bald heißt es, der deutsche Botschafter in Washington bemühe sich, Frieden für Deutschland zu erlangen. Die Neutralen sollen durch solche Ausstellungen den Eindruck empfangen, das Deutsche Reich sei kampfmüde und werde sich wohl oder übel den Friedensbedingungen des Dreiverbandes

des fügen müssen. Wir sehen diesem Gaukelspiel die Erklärung entgegen, daß unser deutsches Volk in dem ihm rucklos aufgezwungenen Kampfe die Waffen nicht eher niederlegen wird, bis die für seine Zukunft in der Welt erforderlichen Sicherheiten erstritten sind.

**Die Schlacht an der Marne.**  
 Haag. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ warnt angesichts der französischen Siegesmeldungen vor einer Verkennung der Lage. Er bittet, nicht zu vergessen, daß die besten deutschen Truppen in Frankreich stehen und bald, verübt, einen neuen Schlag versuchen werden. Der Mitarbeiter der „Times“ gibt zu, daß die gegenwärtige Lage nur durch das Zurückziehen des deutschen linken Flügels entstanden ist: Sie können nicht ausgenutzt werden, solange Mauberge, Laon, Arras, La Fere, Reims in deutschen Händen sind. Nur durch planmäßiges Operieren könne es den verbündeten Engländern und Franzosen gelingen, über die Maas zu kommen.

**Gute Aussichten.**  
 Rotterdam. Die amtlichen französischen Mitteilungen über den Stand der Schlacht an der Marne sind allmählich weniger zuversichtlich. Auch die Symphonie der Pariser Blätter sind nicht mehr optimistisch. Die „Liberte“ besonders spricht sich sehr skeptisch aus.  
 Genf, 16. September. Die heute vormittag hier eingetroffenen Pariser Depeschen lauten für die deutschen Armeen günstig.

**Erkrankung des Generalobersten v. Hausen.**  
 Berlin. Personalveränderungen in Führerstellen: Für den erkrankten Generaloberst von Hausen General der Kavallerie von **Einem**, Armeeoberführer; für diesen General der Infanterie von **Clauer**, kommandierender General des 7. Armeekorps; General der Artillerie von **Schubert**, bisher kommandierender General des 14. Reservearmee Korps, zu anderweitiger Verwendung; für ihn der Generalquartiermeister von **Stein** zum kommandierenden General des 14. Reservekorps ernannt; General der Infanterie Graf **Kirchbach**, kommandierender General des 10. Reservekorps, verwundet, dafür General der Infanterie von **Eben**, kommandierender General des 10. Reservekorps.

diese dunklen Ge-  
t und dort aufge-  
deuten.  
mit dem Kitz ge-  
n Bild hatte es  
en zu gehen, um  
nternehmungen.  
der orientalischen  
arten, sahen die  
m Kreise um Vola  
wie sie zärtlich  
s Hauses genannt  
menstoß gelegent-  
v. Tropenstein.  
Reiterfeld und das  
sitzer in heftigsten  
hatten ihnen den  
ch die Hammals  
ufen der Pferde  
Hammals schließ-  
e Bessie wäre je-  
wenn Herr vor  
t wäre und sie  
cht hätte!  
dabei aus dem  
Augen zu dem  
m Stamm einer  
auf die Sprech-  
gen sich trafen.  
on, ihre Freun-  
Wafe uns die-  
ng nur noch ein  
zu. Du erzählst  
man lebt alles  
idend ist sie!  
Rein und lieb-  
rend durch die  
selbst noch, un-  
Blicke flamm-  
in ihrer Nähe  
Qual! Werde  
schäfst zu ver-  
sprechen darf  
umgebung. Die-  
id Luxus waren  
ung folgt.)  
hofbericht.  
und Höhe 288,  
1146 Tiere.  
den 2-90 Mt.  
90 Mt. Adler.  
e 1-80 Mt.  
ndgewichtpreis  
e ein Schwein  
hofbericht.  
L. Hallen und-  
f. 40-10 Mt.  
50 kg. Schlach-  
Lebendgewicht,  
mit 20% Tara.  
V.  
ünde“.  
ag  
hlachten  
eld, Kirchstr.  
Stadt Joidau-  
ag  
hlachten  
h, Waid, Str.  
agrade  
h  
le  
d. Tgbl. Grp.  
führung aller  
uschkarion  
infacher Aus-  
bestens em-  
stastelle  
latten.